



ST.PETRUS Aktuell

Ausgabe 295
November 2026

*Der Tod kann uns von dem Menschen trennen,
der zu uns gehörte,
aber er kann uns nicht das nehmen,
was uns mit ihm verbindet.*

Dietrich Bonhoeffer



Im/Puls der Zeit

Sehen wir uns wieder?

Manchmal kommt diese Frage leise. Abends. Oder mitten am Tag, ganz plötzlich.

Wenn jemand fehlt. Wirklich fehlt. Werden wir die Menschen, die wir geliebt haben, irgendwann wiedersehen?

Erkennen wir sie? Werden sie sie selbst sein – und wir auch?

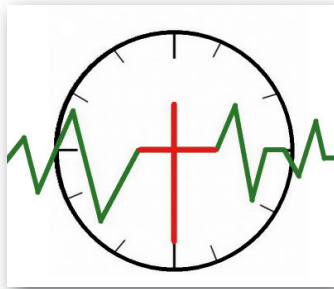
Die Bibel gibt darauf keine detaillierten Bilder. Keinen Lageplan vom Himmel. Keine Liste, wer wo steht und wie das Wiedersehen abläuft. Aber sie lässt etwas durchscheinen. Keine kalte Vertröstung. Sondern Hoffnung.

Paulus schreibt, dass nichts uns trennen kann von der Liebe Gottes. Nicht einmal der Tod. Und wenn Liebe stärker ist als der Tod – warum sollte sie dann einfach abbrechen?

Jesus spricht vom Leben bei Gott nicht als anonymen Zustand, sondern als Beziehung. Als Heimkommen. Als Wiederfinden dessen, was verloren schien.

Vielleicht werden wir nicht alles genauso erkennen wie hier. Vielleicht anders. Tiefer. Echter. Aber die Liebe, die uns verbunden hat, ist Gott nicht egal. Sie ist bei ihm aufgehoben.

Und ja – es gibt Stimmen, die sagen: „Nur wer sich „richtig“ bekannt hat, sieht sich wieder.“ Aber vielleicht unterschätzen wir da, wie groß Gott denkt. Und wie klein unsere Kategorien manchmal sind. Jesus selbst hat nie Checklisten verteilt.



Er hat eingeladen. Er hat geliebt. Er hat Menschen gesehen, oft genau dort, wo andere sie schon abgeschrieben hatten. Vielleicht ist das Reich Gottes nicht so eng, wie wir es manchmal machen. Vielleicht

geht es am Ende weniger um richtig formulierte Bekenntnisse und mehr um ein Herz, das sich nach Liebe gesehnt hat – auch wenn es dafür keine frommen Worte hatte. Und vielleicht dürfen wir darauf vertrauen, dass Gott gerechter, barmherziger und weiter ist, als wir es je sein könnten.

„Denn nun sehen wir wie in einem Spiegel, nur ein dunkles Bild; dann aber von Angesicht zu Angesicht.“ – 1. Korinther 13,12

Vielleicht wird dieses „Angesicht zu Angesicht“ mehr enthalten, als wir uns heute vorstellen können. Mehr als ein Wiedersehen. Mehr als Worte. Vielleicht ein Erkennen, das nicht erst fragt, sondern einfach weiß. Ein Gesehenwerden ohne Scham. Ein Verstandenwerden ohne Rechtfertigung. Und vielleicht merken wir dann: Nichts Wesentliches ist verloren gegangen. Nicht die Liebe. Nicht das, was uns verbunden hat. Nur das, was uns hier begrenzt hat.

Mandy Beyer (Quelle: www.unendlichgeliebt.de; Abdruck mit freundlicher Genehmigung der Autorin)

Glaubensvorbild des Monats

Die faszinierende Geschichte der Maria Clementine Martin

Maria Clementine Martin wurde am 5. Mai 1775 als Wilhelmine Martin in Brüssel geboren. Sie war die Tochter des kaiserlich-königlichen Offiziers Johann Heinrich de Martin und Christine de Martin von Mergenthal.

1783 zogen ihre Eltern nach Jever. Dort lebte sie, bis sie am 2. Oktober 1792 mit 17 Jahren in das Annuntiatinnenkloster St. Anna in Coesfeld/Nordrhein-Westfalen eintrat. (Die Annuntiatinnen sind eine katholische Ordensgemeinschaft für Frauen, die sich der Verkündigung Mariens weihen). Sie nahm den Namen Maria Clementine an, den sie zeitlebens behalten sollte. Umgeben von Glaubensschwestern, lernte die Novizin hinter Klostermauern das Wissen um Heilpflanzen und die Kunst, Leiden aller Art mit der Kraft der Natur zu lindern. Beim Studium der Kräuter entdeckte sie ihre Gabe für die Herstellung von Arzneimitteln.

Nach einem Dekret Napoleons aus dem Jahr 1811 wurden die Klöster bzw. Orden aufgelöst. Über verworrene Wege und die Schlachtfelder von Waterloo, in deren Lazaretten Maria Clementine hingebungsvoll Verwundete pflegte, kam sie im Laufe des Jahres 1825 nach Köln

und wohnte in dem nahe des Kölner Doms gelegenen Haus „Auf der Litsch.“ Sie ging – immer noch in Nonnentracht – in einer Destillerie ihrer Berufung nach. Tag und Nacht suchte sie fieberhaft nach

der perfekten Rezeptur für einen Kräutergeist, der Körper und Seele zusammenhalten sollte. Dafür mischte sie Melissenblätter mit zwölf weiteren Heilpflanzen, die seit Generationen im Klostergarten wuchsen und nun in kleinen Flaschen ihre Wirkung entfalten sollten. Sie hörte Gebrechlichen und Kranken zu, schenkte ihnen Zeit und Aufmerksamkeit und erlangte so ihr Vertrauen.

Maria Clementine wurde Gründerin der Traditionsmarke „Klosterfrau Melisengeist“, ein Arzneimittel gegen Nervosität, Stress und Magen-Darm-Beschwerden, das bis heute in vielen Hausapotheken einen festen Platz hat.

Sie starb am 9. August 1843

und wurde unter großer Anteilnahme auf dem Kölner Melaten-Friedhof beigesetzt. Ihr Grab steht unter Denkmalschutz. Eine Statue von ihr wurde am Rathausturm in Köln angebracht.

Gertrud Griebner (Quelle: Wikipedia)



Statue von Maria Clementine Martin am Rathausturm in Köln

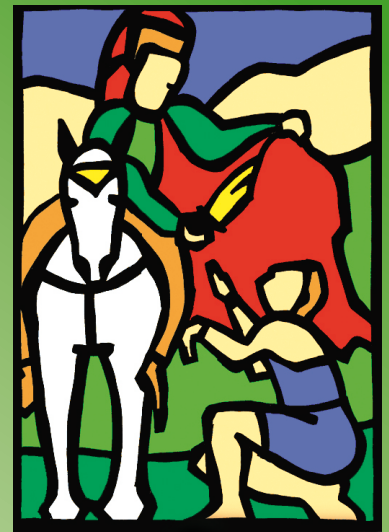
Martinsumzug muss entfallen!

Liebe Gemeindemitglieder, liebe Familien und Kinder, schweren Herzens müssen wir den diesjährigen traditionellen Martinsumzug am 14. November 2026 absagen. In den vergangenen Jahren wurde der Umzug stets mit viel Engagement von unserer Kirchengemeinde organisiert und durchgeführt. Leider haben sich in diesem Jahr trotz intensiver Bemühungen nicht genügend Ehrenamtliche gefunden, die bei der Vorbereitung und Durchführung mithelfen können. Da eine sichere und schöne Gestaltung des Umzugs auf viele helfende Hände angewiesen ist, sehen wir uns ohne diese Unterstützung leider außerstande, die Veranstaltung in diesem Jahr anzubieten.

Wir bedauern diesen Schritt sehr und hoffen auf Ihr Verständnis. Für das kommende Jahr würden wir uns freuen, wenn wir durch neue Hilfe im Ehrenamt wieder gemeinsam an die schöne Tradition anknüpfen können. Falls Sie sich vorstellen können, uns im nächsten Jahr bei den Planungen oder der Durchführung des Umzugs zu unterstützen, können Sie sich gerne bereits jetzt im Pfarramt melden, Tel. 07141 601611, E-Mail: stpetrus.tamm@drs.de

Für dieses Jahr möchten wir Sie auf die Angebote in unserer Seelsorgeeinheit hinweisen: Am **08.11.** findet um **17.30 Uhr** der Martinsumzug in **Markgröningen** statt (Start in der Heilig-Geist-Kirche) und am **14.11.** um **17.30 Uhr** in **Asperg** mit Start in der St.-Bonifatius-Kirche.

Larissa Legner und die katholische Kirchengemeinde St. Petrus Tamm



Grafik: <http://www.martin-von-tours.de>

November
*Trüber Himmel, raue Tage
kommen sicher jedes Jahr;
schwere Sorgen, harte Plage,
jedes Leben bringt sie dar.
Doch bedenkt, die heitern Stunden
hätten nie euch so beglückt,
hättet ihr nicht überwunden,
was in trüben euch bedrückt.*

Heinrich Hoffmann

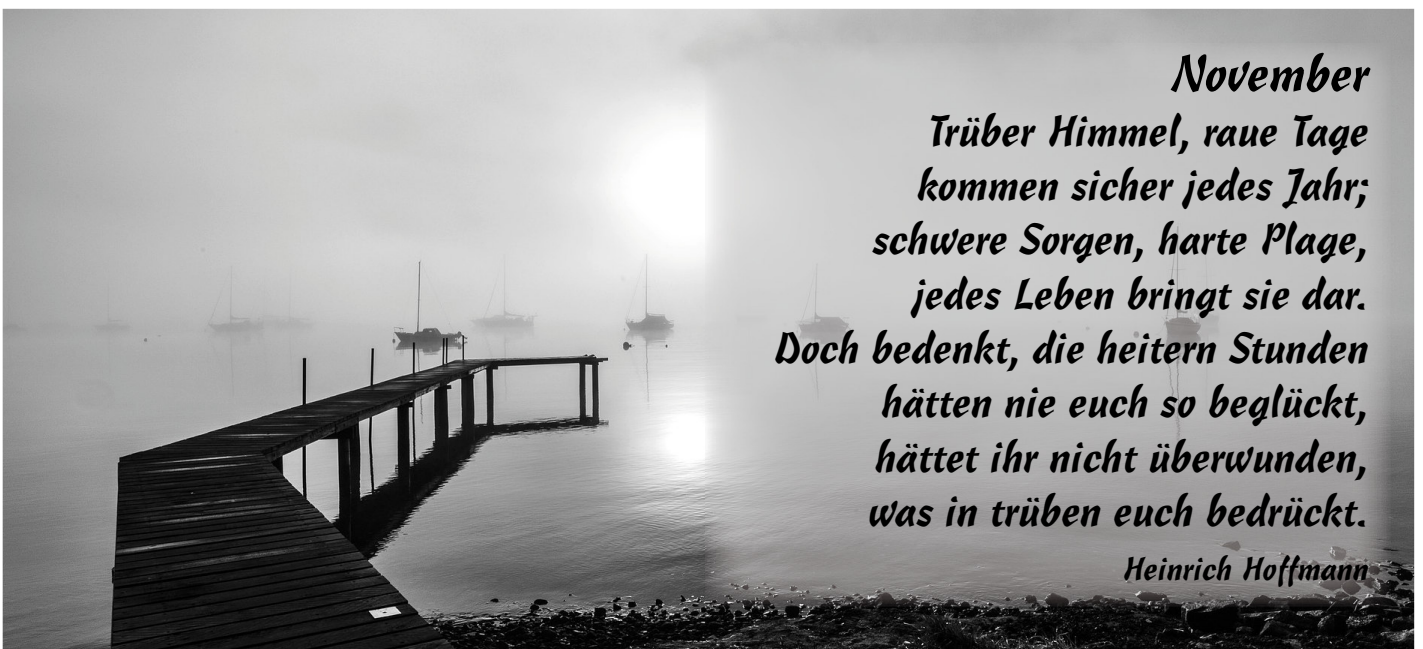


Bild von Peter Robinson auf Pixabay

Willkommen

Hoş geldin

Добро пожаловать

ሀሰላ

歡迎

TOBEN, TREFFEN, ANKOMMEN

Winter Spielplatz

für Kinder bis 5 Jahre & ihre Eltern

10. – 13. NOVEMBER

Keine Anmeldung • Kommt & geht, wann ihr möchtet

WANN

10.-13. November
9-11 Uhr & 14-17 Uhr

WO

Ökumenisches Gemeindehaus
Ulmer Str. 14, Tamm

BITTE MITBRINGEN

Stoppersocken oder
Hausschuhe

FÜR EUCH

Kaffee, Getränke & Kekse

Die Aufsichtspflicht liegt bei der Begleitperson.

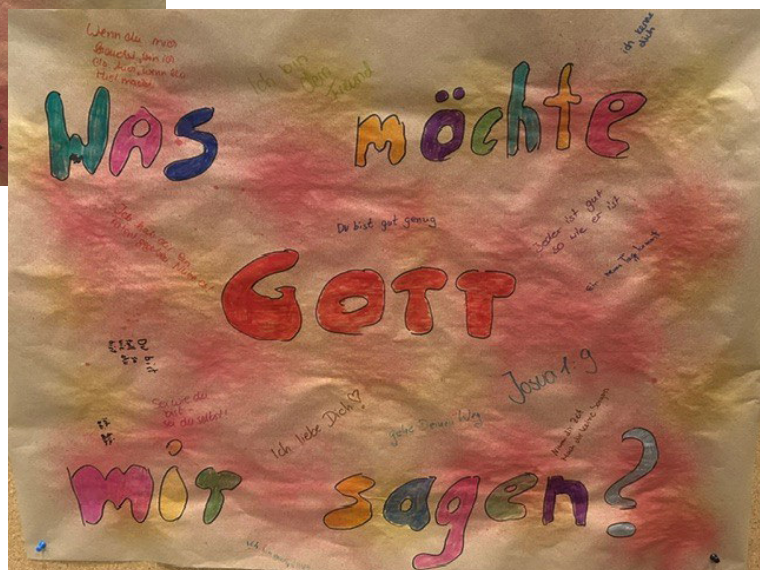
Eine gemeinsame Aktion der
Katholischen & Evangelischen
Kirchengemeinde



Unter dem Motto „Du bist gut genug“

Dem gegenüber stand die Botschaft:
„Gott sagt JA zu dir.“ Nicht deine Leistung, deine Noten oder die Meinung anderer bestimmen deinen Wert. Du bist wertvoll, so wie du bist.

Danke an alle, die diesen besonderen Abend mitgestaltet und mit Leben gefüllt haben. Ein besonderer Dank gilt den Mamas, die mit viel Liebe die Snacks vorbereitet haben!



Jugendsonntag
am Christkönigssonntag



21.11.
um 18.00 Uhr

St. Petrus, Tamm
Jugendgottesdienst

JUGENDSTIFTUNG
just
FÖRDERT JUNGES LEBEN

Stadtkirche
**ROSENBERG-
STUFGART**
KIRCHENGEMEINSCHAFT

Die Messe verstehen – eucharistisch leben

Im letzten Beitrag in dieser Rubrik möchten wir einen tieferen Blick auf die Eucharistiefeier werfen. Der Liturgiewissenschaftler und Priester Marco Benini erklärt in seinem Buch „Brannte nicht unser Herz? Die Messe verstehen – Eucharistisch leben“, was wesentliche Teile einer Eucharistiefeier bedeuten und vor allem, was sie mit dem Leben der Teilnehmer und Teilnehmerinnen eines Gottesdienstes zu tun haben.

Eucharistisch leben (10. und letzter Teil)

Der heilige Augustinus erzählt in seinen Bekenntnissen von einer Vision vor seiner Bekehrung, in der Christus zu ihm sagte: „Ich bin die Speise der Starken, iss mich! Doch nicht du wirst mich in dich verwandeln, sondern ich werde dich in mich verwandeln.“ (Conf. 9,16). Diese Vision passt besonders zur Eucharistie. Hier wird zwischen der gewöhnlichen Speise und dem eucharistischen Brot unterschieden. Beim normalen Essen sind wir die Stärkeren: Wir nehmen die Nahrung auf und assimilieren sie in unseren Leib. Bei der göttlichen Speise hingegen ist Christus der Stärkere, der – entgegen dem äußeren Anschein – uns in sich aufnimmt und „einverleibt“: Er verwandelt uns in sich. Er macht uns zu Gliedern seines Leibes, der Kirche. Eucharistie baut Kirche auf. Er ist das Brot der Starken, das uns stark macht in Kraft seiner

göttlichen Liebe, die uns trotz Anfechtungen und Herausforderungen Schritt für Schritt zu verwandeln vermag.

„Ich bin das Brot des Lebens ... Mein Fleisch ist wahrhaft eine Speise und mein Blut ist wahrhaft ein Trank.“ (Joh 6,48.55). In der großen Brotrede betont Jesus nicht nur seine wirkliche Gegenwart in der Eucharistie, sondern seine Wirksamkeit „für das Leben der Welt“ (6,51). Essen ist nie nur Selbstzweck – es ermöglicht, dass wir wirken, arbeiten, ja leben können. Ebenso ist die Eucharistie mehr als Ritus – sie ist Leben! Sie zielt auf unser Leben als Christinnen und Christen. Daher endet die Messe mit der erneuten Zusage seiner Gegenwart („Der Herr sei mit euch“), mit dem Segen und der Sendung: „Gehet hin in Frieden.“ Das lateinische „Ite missa est“ bedeutet wörtlich „Geht, es ist Sendung/ Mission.“ Eucharistie zu feiern, motiviert dazu, eucharistisch zu leben.

Eucharistisch leben meint, dankbar zu sein. Es beinhaltet ebenso die Zuversicht, dass uns der Auferstandene nährt und eine Grundhaltung der Freude schenkt, die nicht vom Auf und Ab der Gefühle, Erfolg oder Misserfolg abhängt, sondern von seiner Nähe (vgl. Phil 4,4 f.).

(Aus: Marco Benini, Brannte nicht unser Herz? Die Messe verstehen. Eucharistisch leben. Freiburg/Br: Herder 2024, S. 140f., in: Pfarrbriefservice.de)

Wir gedenken unserer Verstorbenen von November 2025 bis Oktober 2026

*Denn der Tod ist nicht das Ende,
ist kein Sturz in dunkles Nichts,
er ist nur des Lebens Wende
hin zum Urquell allen Lichts.
Johann Wolfgang von Goethe*

*Erika Köhler-Schmid
Gerhard Grankl
Susanne Hartmann
Rosa Leyh
Kasbek Heiland
Vera Lubeck
Elisabeth Hartmann*

*Brigitte Homrighausen
Katharina Dering
Ryszard Pietryga
Anton Harbich
Erika Grave
Irmgard Lohrer
Robert Schmid
Jürgen Annerl
Enzo Finelli
Marielouise Maier
Klara Bechtel*



Gutes Essen, starke Kinder – Sternsingen für gesunde Ernährung Aktion Dreikönigssingen 2027

Gutes Essen, starke Kinder – Sternsingen für gesunde Ernährung – das ist das Motto der Sternsingeraktion 2027. Im Beispielland Guatemala in Lateinamerika ist jedes zweite Kind chronisch unterernährt. Mehr als ein Fünftel der rund 18 Millionen Einwohner kann sich nicht regelmäßig ausreichend und ausgewogen ernähren. Besonders in Regionen mit einem hohen Anteil indigener Bevölkerung sind viele Kinder mangelernährt. Dabei hat jedes Kind das Recht auf eine Ernährung, die seine körperliche und geistige Entwicklung fördert: Kohlenhydrate, Proteine, gesunde Fette, Vitamine und Mineralstoffe versorgen den Körper mit Energie, stärken das Immunsystem und beugen Krankheiten vor. Zu den Gründen von Mangel- und Unterernährung gehören Kriege und Katastrophen, ungerechte Landverteilung und Handelsbeziehungen, Folgen des Klimawandels und gesellschaftliche Ausgrenzung. Unter- und Mangelernährung sind Folge von Not und Armut – und sie verursachen wiederum Armut. Unzureichend ernährte Kinder können sich in der Schule oft schlecht konzentrieren. Dadurch sinken ihre Chancen auf einen guten Abschluss und Ausbildungsmöglichkeiten. Weltweit setzen sich Sternsinger-Partner dafür ein, dass Kinder ausreichend und



gesund essen können. In der Diözese Verapaz im Norden Guatemalas kümmert sich die Caritas-Sozialpastoral um die Ernährung von Müttern und Kindern. In zehn Gemeinden vermitteln Teams den Müttern, wie sie ihre Kinder ausgewogen ernähren und gesunde Lebensmittel zubereiten können. In Workshops lernen Eltern, wie sie in der Landwirtschaft auf klimatische Veränderungen reagieren können. Die Sternsinger-Partner-

organisation stellt den Familien Saatgut zur Verfügung und hilft beim Aufbau von Gemeinschaftsfarmen.

In Tamm sind die Sternsinger dieses Mal am 9. Januar 2027 unterwegs, um den Segen „20*C+M+B+27 – Christus mansionem benedicat – Christus segne dieses Haus“ in die Häuser zu bringen und Spenden für benachteiligte Kinder in der ganzen Welt zu sammeln.

Wir freuen uns über alle, die die Aktion als Königin bzw. König oder Begleitung einer Gruppe unterstützen möchten. Die Anmeldungen werden wieder digital erhoben. Infos dazu werden ab Mitte November in den Kirchen aushängen und auf der Webseite von St. Petrus zu finden sein.

Larissa Legner

Feierliche Amtseinführung von Pfarrer Christian Alain Moussavou

Dein Reich komme,
Dein Wille geschehe ...

Mt 6,10



ASPERG



MARKGRÖNINGEN



TAMM



Rund um den Hohenasperg
Katholische Seelsorgeeinheit

Asperg
Markgröningen
Tamm

Sonntag, 22. November 2026 10.00 Uhr

Feierlicher Gottesdienst mit anschließendem Stehempfang.
Alle sind herzlich eingeladen.



Heilig Geist-Kirche, Markgröningen
Betzgasse 1

Wie wollen wir sterben?

Nichts im Leben ist so sicher wie die Tatsache, dass wir alle sterben werden. Dennoch meiden wir es, uns damit zu beschäftigen. Dabei braucht ein guter Tod Vorbereitung.

Wie möchte ich sterben? Als junge Mutter konnte ich den Gedanken an den Tod kaum ertragen. Die Vorstellung, ich oder gar eines meiner Kinder könnten abgerufen werden, schob ich weit von mir. Das hatte fast etwas Abergläubisches, als ob ich so den Tod bannen könnte. Doch mit den Jahren rückte er näher. Ich habe meine Eltern in die andere Welt verabschiedet, meinen ersten Mann, zwei alte Damen, mit denen ich befreundet war. Nicht dass meine Ängste vor dem Sterben durch diese Erfahrungen völlig verschwunden wären – aber es fühlt sich weniger bedrohlich und unwirklich an als früher.

Auch bei den Freunden hat sich manches geändert. Wenn das Gespräch auf den Tod kommt, was jetzt häufiger der Fall ist, sprechen wir ganz offen. Auch über unsere Ängste. Die sind ja nicht aus der Luft gegriffen. Unsere Hochleistungsmedizin hat viele neue Heilungschancen eröffnet, aber auch dazu geführt, dass Sterben und Tod immer mehr ausgeblendet werden. Viele von uns haben bis ins höhere Alter hinein noch nie jemanden sterben sehen. Oft genug interveniert die Medizin noch, wenn sich ein Mensch längst auf seine letzte Reise gemacht hat. Kaum jemand stirbt noch zu Hause, ohne Infusion oder künstliche Ernährung.

„Das Sterben hat seine Natürlichkeit verloren“, stellt der Internist und Palliativmediziner Michael de Ridder in einem Radiointerview fest und plädiert dafür, unsere Sterblichkeit neu zu denken.

Die letzten Dinge ordnen

Wie möchte ich sterben? Vermutlich wie wir alle, friedlich und sanft mit meinen Lieben an der Seite, nach einem langen, erfüllten Leben. Mir ist bewusst, dass das nicht allein in meiner Hand liegt. Aber zumindest kann ich mich vorbereiten. Eine Patientenverfügung, eine Betreuungsvollmacht und ein Testament verfassen, den Hausrat so ordnen, dass Hinterbliebene nicht vor einem Berg von organisatorischen oder finanziellen Problemen stehen. Doch das ist längst nicht alles. Ich muss die wirklich wichtigen letzten Dinge ordnen. Ich muss Rückschau halten, mich aufrichtig fragen, wem ich Unrecht getan, wen ich, ob bewusst oder unbewusst, verletzt habe, versuchen, Missverständnisse, Streitigkeiten, Enttäuschungen zu klären. Um Verzeihung bitten und Kummer heilen. Natürlich kann man sich auf den Standpunkt stellen, man habe stets nach bestem Wissen und Gewissen gehandelt. Bis zu einem gewissen Grad mag das stimmen, aber mir reicht es nicht, nur mit mir selbst versöhnt zu sein. Ich möchte auch andere nicht im Groll zurücklassen.

Spuren der Liebe

Ich wünsche mir, dass Kindern, Enkeln und Freunden der Abschied von mir nicht allzu schwer fällt. Dass sie in Liebe

zusammenhalten. Als der Tropenarzt Albert Schweitzer auf sein arbeitsreiches und erfülltes Leben zurückblickte, schrieb er: „Das einzig Wichtige im Leben sind die Spuren der Liebe, die wir Menschen hinterlassen, wenn wir gehen.“ Spuren der Liebe – das ist mein größter Wunsch. Und da es mit Wünschen allein nicht getan ist, muss ich mich hier und heute

auf den Weg machen. Dann werde ich mit Gottes Hilfe eines Tages ein letztes Mal mit den Kindern vielleicht unser Lied „Locus iste“ singen und schließlich wie der Herr Ribbeck von Ribbeck unter einem Birnbaum ruhen.

Xenia Frenkel (Quelle: Leben jetzt. Das Magazin der Steyler Missionare, www.lebenjetzt.eu, in: Pfarrbriefservice.de)

*Gott, gib uns Augen, dich zu schauen
in allem Dunkel dieser Welt.
Gott, gib uns Herzen, dir zu trauen,
wenn uns der eigne Mut mal fehlt.
Und wenn von allem nichts mehr bliebe,
lass uns nur eines unbewegt,
den Glauben, dass uns deine Liebe
auch durch den Tod zum Leben trägt.
Autor unbekannt*

Mit Liedern durch den Advent

Dieses Jahr finden Sie im Schaukasten an jedem Adventssonntag die 1. Strophe eines bekannten Adventsliedes als Anregung, die weiteren Strophen nachzulesen oder auch zu singen.

Ingrid Harsch



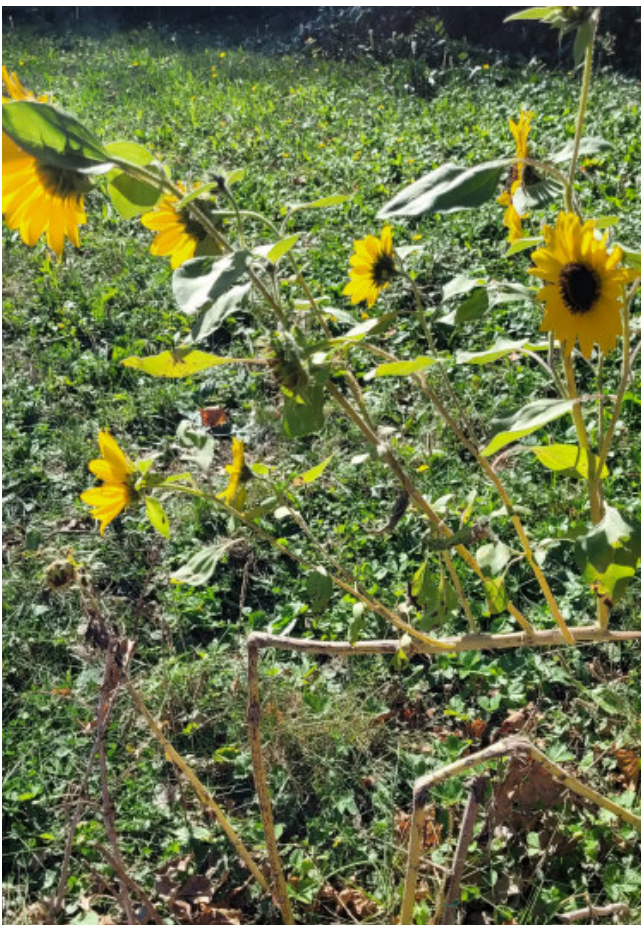
**Bis auf Weiteres findet leider keine
Kinderkirche mehr statt.**



Widerstandskraft

Vor einer Weile habe ich sie entdeckt: eine abgeknickte Sonnenblume, aus deren abgeknicktem Stängel mehrere Triebe wuchsen, manche mit Blüten. Beim Betrachten dieses faszinierenden und ungewöhnlichen Wuchses kamen mir Gedanken in den Sinn, dass das auch etwas mit unserem Leben zu tun hat. Manche Menschen werden nach unerwarteten Wendungen in ihrem Leben aus der Bahn geworfen und finden keinen Halt mehr. Andere bekommen eine Widerstandskraft, die es ihnen ermöglicht, gestärkt aus der Situation herauszukommen.

Impuls von Ingrid Harsch



Dazu eine Geschichte:

Eine kleine Palme wuchs kräftig am Rande einer Oase. Eines Tages kam ein Mann vorbei. Er sah die kleine Palme und konnte es nicht ertragen, dass sie so prächtig wuchs.

Der Mann nahm einen schweren Stein und hob ihn in die Krone der Palme. Schadenfroh lachend suchte er wieder das Weite. Die kleine Palme versuchte, den Stein abzuschütteln. Aber es gelang ihr nicht. Sie war verzweifelt.

Da sie den Stein nicht aus ihrer Krone bekam, blieb ihr nichts anderes übrig, als mit ihren Wurzeln immer tiefer in die Erde vorzudringen, um besseren Halt zu finden und nicht unter der Last zusammenzubrechen.

Schließlich kam sie mit ihren Wurzeln bis zum Grundwasser und trotz der Last in der Krone wuchs sie zur kräftigsten Palme der Oase heran.

Nach mehreren Jahren kam der Mann und wollte in seiner Schadenfreude sehen, wie verkrüppelt die Palme gewachsen sei, sollte es sie überhaupt noch geben. Aber er fand keinen verkrüppelten Baum.

Plötzlich bog sich die größte und kräftigste Palme der Oase zu ihm herunter und sagte:

„Danke für den Stein, den du mir damals in die Krone gelegt hast. Deine Last hat mich stark gemacht!“

Afrikanisches Märchen

Wir gratulieren im November ...:

... zum 70. Geburtstag

Frau Martina Leis
Frau Kathrina Römmich
Herrn Mario Vivencio

... zum 80. Geburtstag

Frau Christiane Hack
Herrn Josef Karl
Herrn Wolfgang Peters
Frau Zdravka Vrdoljak

... zum 91. Geburtstag

Frau Brunhilde Fromm

... zum 93. Geburtstag

Herrn Rolf Waibel

... zum 94. Geburtstag

Frau Herta Mumm

... zum 100. Geburtstag

Frau Elisabeth Hofmann

... zum 75. Geburtstag

Herrn Hans Buhlinger
Herrn Kurt Hrdina
Frau Karin Koenig
Frau Bozena Smoljanec
Frau Thangarani Somasundaram
Frau Rosa Walther

... zum 85. Geburtstag

Frau Irma Koch

... zum 92. Geburtstag

Frau Elisabeth Eser
Herrn Johann Niedermair
Herrn Wolfgang Rademacher
Herrn Klemens Tischler

... zum 95. Geburtstag

Frau Herta Stelmaszyk

*Wir wünschen allen Jubilaren einen schönen Festtag
und Gottes Segen für das neue Lebensjahr!*



Einladung zum Kirchencafé

Am Sonntag, den 29. November, laden die Eltern der neuen Erstkommunionkinder nach dem Einführungsgottesdienst zum Kirchencafé ins Gemeindeheim ein. Sie sind herzlich eingeladen! Bitte beachten Sie, dass das es wegen des frühen Gottesdienstes bereits gegen 10.00 Uhr beginnt.

Besondere Kollekten der vergangenen Wochen

Das Ergebnis der letzten Kollekten betrug:



03./04.10.	Bietigheim-Bissinger Tafelladen	379,96 €
11.10.	Kirchenmusik	140,23 €
17./18.10.	Martinuswerk	151,94 €

Ein fröhliches Erntedankfest

Am Sonntag, den 4. Oktober, feierten wir in St. Petrus mal einen ganz anderen Familiengottesdienst. Simone Bossert gestaltete die Feier nämlich sehr kindgerecht. Zur Begrüßung hieß es gleich: „Ich bin da, und du bist da, und Gott ist da – wie wunderbar!“ Danach durften sich dann alle einen Zettel und Stifte holen und aufschreiben oder -malen, wofür man dankbar sein kann. Bei vielen stand „Familie“ auf dem Papier, aber auch „Freunde“, „mein Zuhause“ und vieles mehr. Anstatt einer Predigt erzählte Frau Bossert dann für die Kinder die Schöpfungsgeschichte. Nach und nach kamen unter einem schwarzen Tuch für die Dunkelheit bunte Tücher als Symbol für die Schöpfungstage hervor. Eifrig zählten die Kinder auf, was alles im Wasser, in der Luft und an Land lebt. Zum Schluss fehlten nur die Menschen. Stellvertretend dafür durften sie bunte Korken auf dem Schöpfungsbild verteilen. Bestandteil des Gottesdienstes war aber auch eine Kommunionfeier. Was für ein schönes Bild, als fast alle Gottesdienstbesucher sich um den Altar aufgestellt hatten, um gemeinsam das Vaterunser zu beten und die Kommunion zu empfangen! Zum Schluss segnete Simone Bossert noch bunte Steine und Bänder, die alle als einen „Segen zum Mitnehmen“ geschenkt bekamen. Herzlichen Dank für diesen fröhlichen und bunten Gottesdienst, Simone – und ein besonderer Dank auch an Renate Holzknecht-Schill, die auf Zuruf Begleitmusik für die verschiedenen Aktionen improvisierte. Wir freuen uns alle auf den nächsten Gottesdienst „mal anders“.

Claudia Lammel



Bunte Korken stellten die Menschen auf unserem Schöpfungsbild dar

Termine im November 2026 (Stand: 13.10.2026)

Tag, Datum	Uhrzeit	Was?	Wo?
Allerheiligen So 01.11.	10.30	Wort-Gottes-Feier Kollekte: Priesterausbildung in Ost-europa	St. Petrus
	14.00	Gräberbesuch	Friedhof
Di 03.11.	17.30	Kinderchor	St. Petrus
	19.00	Hobbykreis: Filztannen nähen	ÖGZ
Mi 04.11.	14.30	Ökumenischer Seniorenkreis Maria Trost	Maria Trost
	15.00	Farbenfreunde `98	Maria Trost
Do 05.11.	19.30	Chorprobe	St. Petrus
	20.00	Tanzkreis	Maria Trost
Fr 06.11.	09.00	Frühstückstreff	Maria Trost
	10.00	Rosenkranz	Maria Trost
Sa 07.11.	10.00	Begegnungscafé für Angehörige Ver- storbener	St. Petrus
	18.00	Rosenkranz	Maria Trost
	18.00	KEIN Gottesdienst	Maria Trost
So 08.11.	10.00	Ökumenischer Gottesdienst zur Friedensdekade	Christuskir- che
	10.30	KEIN Gottesdienst	St. Petrus
Di 10.11.	Ab 9.00	Winterspielplatz	Maria Trost
	17.30	Kinderchor	St. Petrus
	19.30	KGR-Sitzung	St. Petrus
Mi 11.11.	Ab 9.00	Winterspielplatz	Maria Trost
Do 12.11.	Ab 9.00	Winterspielplatz	Maria Trost
	15.00	Ökumenischer Seniorenkreis St. Petrus	St. Petrus
	19.30	Chorprobe	St. Petrus

Tag, Datum	Uhrzeit	Was?	Wo?
Fr 13.11.	Ab 9.00	Winterspielplatz	Maria Trost
	10.00	Rosenkranz	ÖGZ
	15.00	Bürgercafé	ÖGZ
	16.00	Bastelaktion für Groß und Klein	St. Petrus
Sa 14.11.	18.00	Rosenkranz	Maria Trost
	18.00	KEIN Gottesdienst	Maria Trost
So 15.11.	10.00	Ökumenischer Gottesdienst zum Volkstrauertag	Bartholomäuskirche
	10.30	KEIN Gottesdienst	St. Petrus
Di 17.11.	17.30	Kinderchor	
	18.30	Hobbykreis: Weihnachtsessen Post Cantz	Parkplatz ÖGZ
Mi 18.11.	14.30	Ökumenischer Seniorenkreis Maria Trost	Maria Trost
	15.00	Farbenfreunde `98	Maria Trost
Do 19.11.	19.30	Chorprobe	St. Petrus
Fr 20.11.	10.00	Rosenkranz	Maria Trost
Sa 21.11.	18.00	Jugendgottesdienst der Seelsorgeeinheit zum Firmstart Kollekte: Jugend	St. Petrus
So 22.11.	10.00	Festgottesdienst mit Amtseinführung von Pfarrer Moussavou als Pfarradministrator Kollekte: Wasserprojekt Madingou	Heilig Geist Markgröningen
	10.30	KEIN Gottesdienst	St. Petrus
Di 24.11.	17.30	Kinderchor	St. Petrus
Do 26.11.	15.00	Ökumenischer Seniorenkreis St. Petrus	St. Petrus
	19.30	Chorprobe	St. Petrus
	20.00	Tanzkreis	Maria Trost

Tag, Datum	Uhrzeit	Was?	Wo?
Fr 27.11.	10.00	Rosenkranz	Maria Trost
	12.15	Mittagstisch	Maria Trost
Sa 28.11.	18.00	Rosenkranz	Maria Trost
	18.00	KEIN Gottesdienst	Maria Trost
1. Advent So 29.11.	09.00	Wort-Gottes-Feier zum Start der Erstkommunion Kollekte: Sr. Gisela Reich	St. Petrus
	10.00	Kirchencafé	St. Petrus
	ca. 10.45	Krippenspielprobe	St. Petrus

Krippenspiel 2026

Auch in diesem Jahr wollen wir an **Heiligabend** wieder die Geschichte von Jesu Geburt hören und sehen. Für unser Krippenspiel in St. Petrus suche ich wieder viele kleine und große Darstellerinnen und Darsteller, Musizierende und andere Vorleserinnen und Vorleser. Wir finden für alle etwas Passendes! Bitte meldet euch bis zum 07.11. bei Simone Bossert (simone-bossert87@gmail.com) oder im katholischen Pfarrbüro (Tel. 07141 601611, E-Mail: stpetrus.tamm@drs.de).

Die Proben finden immer sonntags, meistens im Anschluss an den Gottesdienst in St. Petrus statt:

29.11. ca. 10.45 Uhr	Rollenverteilung/Lieder üben/Lesetexte
06.12. ca. 11.30 Uhr	Sprechrollen und Lesetexte üben
13.12. ca. 10.45 Uhr	Lichtertanz Engel + Kostümprobe/ Instrumentenprobe (ab ca.11.30 Uhr)

20.12. ca. 10.45 Uhr Gesamtprobe mit Kostümen für ALLE

Am 23.12. ist um 16.00 Uhr Hauptprobe.

Ich freue mich sehr auf euch!

Simone Bossert

Zu guter Letzt...



Cartoon: Thomas Pläßmann in Image - Arbeitshilfen für Öffentlichkeitsarbeit Ausgabe 08/2017

Wegen der Feiertage erscheint die nächste Ausgabe
am 25.11.2026 als Doppelausgabe
Redaktionsschluss für die Dezember-/Januarausgabe: 12.11.2026
Textabgabe bis: 19.11.2026

Impressum:

Katholische Kirchengemeinde St. Petrus Tamm | Mörikestraße 14 | 71732 Tamm |

Telefon 07141 601611 | E-Mail: stpetrus.tamm@drs.de

Verantwortlich für den Inhalt: Öffentlichkeitsausschuss der Kirchengemeinde

St. Petrus: Ingrid Harsch und Claudia Lammel

E-Mail der Redaktion: redaktion@st-petrus-tamm.de

Internet: <https://st-petrus-tamm.de> | Auflage: 150 Stück